

FERDINAND HUTZ

Die Pfarrschullehrer von Mönichwald

Im Jahr 2004 konnte die Schule in Mönichwald in einem Festakt ihr 300-Jahr-Jubiläum begehen.¹ Bei den wenigsten Pfarrschulen ist ein so genanntes „Gründungsdatum“ bzw. das Jahr der Gründung bekannt; wohl aber bei Mönichwald. Pfarrer P. Cölestin Prindl berichtet in seinen 1741 niedergeschriebenen „*Unterschiedliche[n] Anmerkungen, das löbliche Gotteshaus ad SS. Petrum et Paulum in Mönichwald betreffend*“ über die Schule: „*Sammlung des Schulmaisters, deren der erste aufgenommen worden sub A. R. P. Benedicto Weispaher vicario anno 1704.*“² Diese verlässliche Quelle meldet uns also unmissverständlich das Jahr 1704 als jenes, in dem in Mönichwald der Schulbetrieb seinen Anfang genommen hat, und die Mönichwalder verdanken dem Formbacher Benediktinerpater Benedikt Weißbacher, der von 1702–1710 hier als Pfarrer tätig war, die Gründung ihrer Schule.

Leider ist uns noch immer der Name jenes Schulleiters bzw. Lehrers unbekannt, der im Jahr 1704 von P. Benedikt für die Erteilung des Unterrichtes nach Mönichwald geholt wurde. Nicht gewesen sein kann es der erste namentlich bekannte Lehrer Michael Schmellegger, denn als dieser 1747 verstarb, wird sein Alter mit 52 Jahren angegeben; demnach war er im Jahr der Schulgründung 1704 noch nicht einmal zehn Jahre alt.

Diesem frühesten bekannten Lehrer oder Schulmeister wurde laut Taufbuch am 30. Juni 1727 die Tochter Johanna getauft. Ihre Eltern sind als „*Michaeli Schmellekher pistori ac ludimagistri loci huius et Margarethae*“ eingetragen: Michael Schmellegger, Bäcker und Schulmeister in diesem Ort, und Margaretha. Neben seinem Schul- und Mesnerdienst verdiente er noch zusätzlich durch den Brotverkauf. Aus seiner Zeit gibt es über die Schule keine Informationen. In der ältesten Synodalrelation von 1738 heißt es: „*Ludimagister est Joannes Michael Schmelchöcker, vir probus et rectus et in instruendis pueris admodum sedulus.*“ Es wurde ihm also ein gutes Zeugnis ausgestellt und seine Lehrtätigkeit sehr gelobt. Schmellegger verstarb am 16. Dezember 1747, eingetragen als „*Michael Schmelögger*“ im Alter von erst 52 Jahren.³

Vermutlich trat Matthias Stuppacher seine Nachfolge an, denn in einem Schreiben vom 1. März 1752 bestätigt er: „*Ich Endts Unterschribener bekhene hiemit, das ich als aufgenommener Schuellmaister zu Mönichwald an meinem Einkhomen als von Todtfählen, Ämbtern und Kindtstauffen wie auch Schuellgeldt bey 18 Gulden erhalte*“, er jedoch dafür zugleich den Pfarrer als „*Aufwarter bediehne und dafür Kost und Bett*“ habe. Stuppacher bezog also 18 Gulden Einkommen für den Schul- und

¹ FRITZ POSCH, Geschichte des Verwaltungsbezirkes Hartberg, Bd. 2, Graz–Hartberg 1990, S. 286, verfasste über die Pfarrschule eine halbe Textspalte.

² Pfarrarchiv Mönichwald.

³ Mönichwald, Sterbebuch II/77.

Kirchendienst und hatte für die Bedienung des Pfarrers Kost und Bett im Pfarrhof frei.⁴ Er hat in Mönichwald weder geheiratet noch wurden ihm hier Kinder geboren.

Auf Stuppacher folgte Franz Xaver Pferschi als Schulmeister, Mesner und Organist in Mönichwald, doch wohl nur für wenige Jahre. Von ihm liegt im Pfarrarchiv das „Anstellungsdekret“, datiert mit 3. März 1769, vor, das in vielen Punkten seine Verpflichtungen festhält. Die nächste Notiz von ihm bringt das Mönichwalder Taufbuch, laut dem Maria Anna als Tochter des „*Franz Xaveri Pferschi, ludimagister hic loci et uxor Maria Anna Geblin*“ am 26. Mai 1769 geboren wurde.⁵ Am 12. November 1772 kam der Sohn Johann zur Welt,⁶ der später von 1793–1831 Schullehrer in Miesenbach war⁷ und als letztes Kind am 25. September 1774 der Sohn Michael, der jedoch bereits nach sieben Wochen am 14. November 1774 verstarb.⁸ Der Vater erlebte die Geburt dieses dritten Kindes nicht mehr, weil er bereits zuvor selbst am 3. August 1774 verstorben war.⁹ Das nach seinem Tod aufgenommene Nachlassinventar nach „*Franz Xaver Pferschi hiesigen Schulmeister*“ datiert vom 8. November 1774. Haus und Grund wurden auf 200 Gulden geschätzt, 3 eingestellte Kühe und 2 Kalben auf 59 Gulden, 2 Schweine auf 10 Gulden. Vom üblichen aufgelisteten Hausinventar heben sich 1 Sackuhr, 2 weitere Uhren, allerlei Bilder, 2 Teppiche und 1 Bügeleisen ab, die in anderen Häusern wohl kaum vorfindlich waren.¹⁰

Pferschis Nachfolger war der junge 1753 in Köflach geborene Lehrer Simon Steinacher – abwechselnd auch „*Stainacher*“ geschrieben. Er hatte erst 1773 in Graz den Präparandenkurs abgeschlossen und heiratete nur 3 ½ Monate nach dem Tod Pferschis dessen hinterlassene Witwe Maria Anna am 21. November 1774. Das Mönichwalder Trauungsbuch vermerkt als Berufsausübung: „*Schulmeisterdienst*“,¹¹ denn definitiv hat er erst mit Anstellungsdekret vom 9. Oktober 1778 den Schuldienst in Mönichwald angetreten. Zuvor war er ein Jahr Schulgehilfe in Frohnleiten, ein Jahr in Edelschrott und fünf Jahre in Strallegg. Der Dechant bemerkt später zu seiner Person: „*Ist in der Musik ziemlich erfahren.*“

Am 28. Februar 1776 wurde dem „*Simon Stainacher, ludimagister et Maria Anna uxor nata Geplin*“ der Sohn Josef geboren. Taufpate war sein Berufskollege Karl Schenk, „*Ludimagister*“ in St. Lorenzen am Wechsel; es blieb das einzige Kind.¹²

Im Jahr 1806 war Simon Steinacher 54 Jahre alt und laut Bericht des Dechants hatte er eine schöne Schrift. Das Alter bzw. auch der Gesundheitszustand scheinen Steinacher nun arg zugesetzt zu haben, weil er in der Ausübung seines Lehramtes immer öfter durch längere Zeitspannen ausfiel und am 27. April 1815 meldete Pfarrer Josef Dellefant der Schuldistriktsaufsicht in Vorau, dass der Schullehrer

⁴ DA Graz, Pfarre Mönichwald. Schulakten. Hier liegen die meisten der nachstehend zitierten Akten.

⁵ Mönichwald, Taufbuch I/291.

⁶ Ebd., S. 298.

⁷ Näheres über ihn bei FERDINAND HUTZ, Miesenbach in Vergangenheit und Gegenwart, Miesenbach 2003, S. 262–269.

⁸ Mönichwald, Taufbuch I/301 und Sterbebuch III/32.

⁹ Mönichwald, Sterbebuch III/31.

¹⁰ StLA, GBAR 386, S. 29–31.

¹¹ Mönichwald, Trauungsbuch III/22.

¹² Mönichwald, Taufbuch I/303.

Simon Steinacher, seit nunmehr 41 Jahren in Mönichwald als Schullehrer angestellt, „*weiter untauglich zum Dienste sei*“ und bittet, „*dass die hierortige Schule bis Anfang des Winterkurses mit einem tauglichen Subjekte besetzt werde.*“ Dem zum Unterricht kaum fähigen Lehrer Steinacher wurde ein Gehilfe beigestellt: Ab 1817 der 20-jährige Andreas Greiner und ab 1819 der 24-jährige Josef Wagner, der ein volles Jahrzehnt in Mönichwald bis zum Tod Steinachers verblieb. Steinacher verstarb am 19. Juli 1829 im Alter von 76 Jahren.¹³ Nun kam es zur Nachfolgerbestellung, wobei es diesmal interessanterweise mehrere Aspiranten gab. Im August suchte Adalbert Zehrer um die Stelle an. Er war 39 Jahre alt, besaß ein Zeugnis der Normalhauptschule in Linz und diente seit 17 Jahren in der Steiermark (Stadtschule Friedberg und Schule Baumgarten). Im Februar 1830 gab es mit Josef Wagner (diente bereits seit 12 Jahren an der Schule) und Michael Radlberger weitere Bewerber. Die Wahl der Schulbehörde fiel auf Adalbert Zehrer, dem mit 17. März 1830 das Anstellungsdekret ausgehändigt wurde. Noch im selben Jahr heiratete er am 19. Oktober in Mönichwald die 36-jährige Maria Lamprecht, eine Tochter des langjährigen Friedberger Schulmeisters Anton Lamprecht, die Zehrer wohl während seines Dienstes an der Friedberger Stadtschule kennen gelernt hatte.¹⁴ Laut Mönichwalder Trauungsbuch war Zehrer damals 40 Jahre alt, gebürtig aus Gratzen im Budweiser Kreis und ein Sohn des gewesenen herrschaftlichen Revierjägers Matthias Zehrer.¹⁵

Die Schulbehörde scheint aber nicht die beste Wahl getroffen zu haben, denn Zehrer entwickelte sich immer mehr zum Negativen. Am 6. Dezember 1848 lief bei der Schuldistriktsaufsicht Vorau eine Klage ein: „*Da sich der Schullehrer Adalbert Zehrer zu Mönichwald klagbar gemacht hat, weil er die Schuljugend oft ganz allein gelassen, also nicht unterrichtet, nebstbei auch öfter seiner Neigung zum Trunke zuviel nachgegeben hat ... ist derselbe zu ermahnen*“ usw. Ein umfangreicher Akt wirft auf Zehrer kein gutes Licht. Am 15. April 1856 erschien der Gemeindevorstand Leonhard Hold vor der Schuldistriktsaufsicht: „*Unser Schullehrer Adalbert Zehrer ist durch Alter und körperliche Gebrechen außer Stande gesetzt, seinen Obliegenheiten nachzukommen ... so hat er einen Gehilfen in der Person des Adalbert Böhm bekommen.*“ Adalbert Zehrer wurde „*wegen seiner Taubheit und seines fortwährend gichtischen Leidens*“ in den Ruhestand versetzt und am 14. Mai 1856 des Schul- und Organistendienstes enthoben und der Schulprovisor Franz Hofgartner angestellt. Doch mit ihm war bei der Bestellung neuerlich ein Missgriff erfolgt, denn bereits am 16. April 1857 lief die nächste Klage ein: „*Die Gemeinde Mönichwald hat bei der gefertigten Schuldistriktsaufsicht über den dortigen Schulprovisor Franz Hofgartner Klage geführt, dass er sein Ansehen bei den Kindern nicht zu behaupten wisse, indem sie mit ihm nur Gespötte treiben ... auch habe man ihn besonders von der Trunkenheit gewarnt, doch habe er sich ihr ziemlich stark hingegeben.*“ Hofgartner wurde seines Amtes enthoben, am 16. April 1857 „*gerichtlich arrestiert*“ und beim Landesgericht für Strafsachen in Graz am 5. September 1857 „*des vollbrachten Verbrechens der Notzucht, der Schändung und der Verführung zur Unzucht schuldig erkannt und dafür der Strafe des schweren Kerkers auf die Dauer von acht Jahren verurteilt.*“

¹³ Mönichwald, Sterbebuch IV/52.

¹⁴ Näheres dazu bei FERDINAND HUTZ, 800 Jahre Stadt Friedberg, Friedberg 1994, S. 435ff.

¹⁵ Mönichwald, Trauungsbuch IV/9.

An Hofgartners Stelle trat nun Ernest Zangger – er kam von Allerheiligen im Mürtal – den Schuldienst nach der am 16. April 1857 erfolgten Arrestierung Hofgartners am 9. Juni an, blieb jedoch nur bis letzten Oktober 1858, denn bei der am 30. August 1858 stattgefundenen Kirchen- und Schulvisitation erschien der Gemeindevorsteher mit der Bitte, „dass der gegenwärtige Schulprovisor Ernest Zangger durch ein anderes taugliches Lehrereindivuum ersetzt werden möge ... Da nun Ernest Zangger von einer etwas derben Statur ist, so geschieht es dann öfters, dass er sich in seiner unzufriedenen Stimmung beleidigende Äußerungen erlaubt, weshalb er auch die Liebe und Achtung der Gemeinde so ziemlich eingebüßt habe ... Auch die Kirchenmusik liegt ganz darnieder, weil wegen seines rohen Benehmens kein Musikant mehr auf den Chor gehen will.“ Schon mit 1. November 1858 wurde er von Silvester Sohn abgelöst, doch leider wiederum ohne bleibenden Erfolg, denn auch dieser wurde am 21. Mai 1860 „aus gesundheitlichen Gründen“ seines Amtes enthoben. Wiederum wurde die Gemeinde Mönichwald aktiv: „Da nach dem fernerem Inhalt des Berichtes kein Schulprovisor neben dem alten Lehrer in Mönichwald bestehen kann, so hat die Schuldistriktsaufsicht dem Lehrer Adalbert Zehrer die Weisung zu geben, die Schule selbst wieder zu übernehmen und fortzuführen.“

Mit 1. November 1861 trat Martin Neubäck seinen Dienst als Schulprovisor an, doch auch er reiht sich in der Mönichwalder Schulgeschichte in die Reihe jener Schulleiter, von denen kaum etwas Positives verzeichnet ist. Am 18. September 1865 gab z. B. der Vorauer Dechant Theobald Rosenberger als Schuldistriktsaufsicht an das Ordinariat ein: „Von Seite der Gemeinde Mönichwald ist gegen den dortigen Schulprovisor Martin Neubäck bei der gefertigten Schuldistriktsaufsicht schon zu wiederholten Malen die Klage angebracht worden, dass er seinen Verpflichtungen im Lehrfache und Chordienste nicht nachkomme, indem er während der Schulzeit häufig schlafe oder mit seinem Hund spiele, die Kinder tun lasse, was sie wollen, die Schulstunden nicht einhalte, dieselben abkürze, um nur dem Jagen nachgehen zu können usw. Daher auch die Kinder nichts lernen, sodass sie nach mehrjährigem Schulbesuch nicht einmal notdürftig lesen können und die Eltern genötigt seien, ihre Kinder in fremde Schulen zu schicken, wenn sie wollen, dass sie etwas können sollten. Die Kirchenmusik werde fast ganz vernachlässigt, indem er zu stolz sei, die Musikanten mit einem freundlichen Wort zur Mitwirkung auf dem Chor einzuladen ...“.

Ein deprimierender Bericht. 1866 fand dann ein Lehrerwechsel statt. Der bisherige Schullehrer von Mönichwald Martin Neubäck sollte nach Fladnitz an der Teichalpe wechseln und der dortige Lehrer Josef Klotzinger mit 20. April in Mönichwald seinen Dienst antreten, doch wurde dieser Wechsel nicht vollzogen, denn bis 19. Juli blieb Neubäck noch in Mönichwald und wurde mit 20. Juli 1866 von Josef Plochl abgelöst. Mit 28. Oktober 1868 sollte Josef Plochl an die Schule Waldbach wechseln, doch war das neue Schulhaus in Waldbach bis dahin nicht fertig, weshalb der Wechsel erst mit letztem März 1869 erfolgte. Plochls Nachfolger in Mönichwald war seit 1. April 1869 Johann Reithofer als letzter Vertreter der Pfarrschule, mit dessen Amtsantritt die Schule vom Staat übernommen wurde und seither als „Volksschule“ bezeichnet und geführt wird.